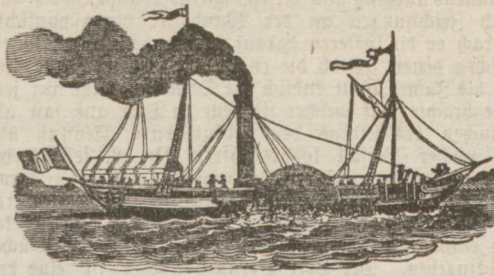


Danziger Dampfboot.

N^o. 4.

Dienstag, den 6. Januar.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annon.-Bür.

In Breslau: Louis Stangen.

In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis hier in der Expedition
Dortchaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr. — Dießige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Montag 5. Januar.

Es wird aus offizieller Quelle versichert, daß die hiesige Bank keinesweges Vorschüsse auf österreichische Effekten verweigert habe, wie eine Berliner Zeitung berichtete. Die Bank ist, da die Darlehne die Höhe der für Beleihung bestimmten Summe erreicht haben, nur mit neuen Vorschüssen auf große Beträge zurückhaltend.

Von der polnischen Grenze, 5. Januar.
Der Gutsbesitzer Jarzema wurde, weil er 2 Geld-
einnehmer des Centralcomitees verhaftet und an die
Behörde übergeben hatte, bei seiner Rückreise im
Walde überfallen und aufgeführt.

Turin, Sonntag, 4. Januar.

Der König hat heute die Kommission empfangen, die
von den Damen Venetiens, Trients und Istriens be-
auftragt war, das prachtvolle Geschenk für die junge
Königin von Portugal zu überreichen. Se. Majestät
war bei einigen Stellen in der Rede des Präsidenten
der Kommission sichtlich gerührt.

D'Afflitti ist zum Präfecten von Neapel,
Corfilla zum Präfecten von Palermo und Gual-
terio zum Präfecten von Genua ernannt worden.

Konstantinopel, Sonntag 4. Januar.

Mehemed Ali Pascha ist aller seiner Stellen ent-
hoben und bei der Marine durch den Admiral Meh-
med Pascha, derzeit in London, bei der Artillerie
durch Halil Pascha ersetzt. Der Seraskier Mehemed
Rudschid Pascha ist ebenfalls seiner Stelle enthoben
und durch den Präsidenten des Minister-Conseils,
Neschid Pascha, ersetzt worden.

Paris, Sonntag 4. Januar.

Der preussische Botschafter Graf von der Goltz
welcher gestern Abend hier eingetroffen, wird diese
Woche in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen
werden.

Der „Constitutionnel“ dementirt die Gerüchte
von neuen Schritten Frankreichs in der amerikani-
schen Angelegenheit.

Paris, Montag 5. Januar.

Berichte aus Madrid versichern, daß D'Donnell
beschlossen habe an das Land zu appelliren, falls die
Majorität der Deputirten das Vorgehen der Regie-
rung aufhalten sollte. Das Cabinet werde je nach
dem Resultate seine Politik fortsetzen, oder seine Ent-
lassung nehmen.

Die „Correspondencia“ sagt, eine Versamm-
lung der Dissidenten habe beschlossen, daß die
Unterstaatssecretäre des Innern und der Justiz, so-
wie die vier andern Deputirten, welche hohe Aemter
bekleiden, bei der beabsichtigten Demission beharren
sollen.

Madrid, Sonntag 4. Januar.

Es ist durchaus keine Rede von der Rückgabe
Gibraltar's.

Die „Correspondencia“ ist der Meinung, daß
die Rede D'Donnell's den Kaiser der Franzosen ab-
halten werde, auf die Klagen gewisser Personen zu
hören, denn der Kaiser zeige aus Berechnung oder
aus Wohlwollen ein Interesse, das gute Einverneh-
men zu erhalten.

London, 3. Januar.

Der Kriegssecretair Stanton giebt den Verlust in der
Schlacht von Fredericksburg auf 1100 Tode und
9000 Verwundete an.

Der Senat und das Repräsentantenhaus haben
sich bis zum 15. Januar vertagt.

K u n d s c h a u.

Berlin, 5. Januar.

Der heutige Staats-Anzeiger enthält folgende
Allerhöchste Cabinets-Ordre: „In Verfolg Meiner
Ordre vom 3. Decbr. d. J. wegen Feier der vater-
ländischen Gedächtnistage im Jahre 1863 will Ich,
daß außer den anzuordnenden vorübergehenden Fest-
lichkeiten auch eine bleibende Erinnerung dieselben
bezeichne. Was könnte sich mehr dazu eignen, als
das Gedächtniß des Helden-Königs zu feiern, dem
Preußen jene ruhmvolle Zeit verdankt. Ich bestimme
daher, daß am künftigen 17. März, als dem 50sten
Jahrestage, an welchem Mein in Gott ruhender
Vater den Ausruf an Sein Volk erließ, der Grund-
stein zu dem Ihm in Berlin zu errichtenden Denkmal
feierlich gelegt werde. Auch will Ich, daß den Vete-
ranen jener glorreichen Zeit, welche sich vor dem
Feinde Auszeichnungen erwarben, sowie denen, welche
in Folge des Krieges invalide geworden sind, oder
sich überhaupt in hilfsbedürftigen Verhältnissen be-
finden, die Dankbarkeit des Vaterlandes aufs Neue
bethätigt werde. Es sollen zu diesem Zwecke dem
Landtage die erforderlichen Vorlagen sofort nach
seinem Zusammentritt gemacht werden. Die Mir
dieserhalb vom Staats-Ministerium vorzulegenden
Gesetze sollen sich beziehen: 1) auf die Vermehrung
des Seniorenfonds in dem Maße, daß alle Diejenigen,
welche das Eisene Kreuz in den Jahren 1813, 14
und 15 erhalten haben, im Laufe des Jahres 1863
die Seniorenzulagen erhalten können, wobei die Be-
stimmungen über die Ehren-Senioren aufrecht zu
erhalten sind; 2) auf die Erhöhung des Veteranen-
Fonds dahin, daß die hilfsbedürftigen Veteranen
und Invaliden extraordinäre laufende Unterstützungen
erhalten.“

Se. Majestät der König befinden sich nach
einer ziemlich guten Nacht heute entschieden besser.
Die Benommenheit des Kopfes ist geringer, das
Kräftegefühl im Zunehmen. Se. Majestät haben
heute gegen Mittag das Bett verlassen. Auch hat
der hohe Patient den Königl. Botschafter am franzö-
sischen Hofe Grafen v. d. Goltz vor seiner Abreise
nach Paris in einer Abschieds-Audienz empfangen.

Nach der „Kreuzzeitung“ ist der Director im
Finanzministerium, Wirkliche Geheime Oberfinanzrath
Horn (seit vielen Jahren Dirigent in Verwaltungs-
Personalien) zum Oberpräsidenten der Provinz Posen
an Stelle des Herrn v. Bonin ernannt worden.

Kaiser Napoleon sagte zum Prinzen Neuf bei
dessen Neujahrsgratulation: er hoffe, die preussische
Regierung werde mit Zustimmung des Landes die
Schwierigkeiten besiegen.

Der Premier-Lieutenant v. Zedlitz vom 60.
Infanterie-Regiment, der im Sommer v. J. den
Secunde-Lieutenant Fürbringer, Sohn des hiesigen
Stadtschulrathes, im Duell in Briesen erschoss und
dieserhalb vom Kriegsgerichte zu einer einjährigen
Festungsstrafe verurtheilt worden war, ist nach vier-
monatlicher Haft von Sr. Majestät dem Könige
begnadigt worden.

Das verfloßene Jahr führte in den Regenten-
familien unseres Erdtheils die nachstehend verzeichne-
ten Personalveränderungen herbei, die einer von der
„D. A. Ztg.“ mitgetheilten Zusammenstellung ent-
nommen sind: Verstorben sind 11 Glieder derselben:
Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Prinz Carl
von Capua und ein noch nicht 3 Monate alter Prinz

von Holstein-Sonderburg-Augustenburg; ferner die
Großherzoginnen Mathilde von Hessen (geb. Prin-
zessin von Bayern) und Auguste von Mecklenburg-
Schwerin (geb. Prinzessin von Neuz-Röstritz); die
Herzogin-Mutter Marie von Sachsen-Altenburg,
Herzogin Antoinette von Sachsen-Koburg-Kohary,
Prinzessin Friederike von Holstein-Sonderburg-Glücks-
burg, verwitwete Freifrau von Nichtofen, Prinzessin
Sidonie von Sachsen und Luise von Neuf-Röstritz,
die Gräfin Johanna von Lippe-Weisensfeld, vermählte
Freifrau von Zedlitz-Keipa. Von den Cardinälen
starben zwei, Pianetti und Morlot; demnach beträgt
die Zahl der Cardinäle zur Zeit 60. — Geboren
wurden 16, und zwar 9 Prinzen: Söhne des Groß-
Sultans, des Kronprinzen von Preußen, des Groß-
fürsten Michael von Rußland, des Herzogs von
Montpensier, der Prinzen Napoleon, Sebastian von
Spanien, Adalbert von Bayern und Heinrich IX.
von Neuf-Röstritz, endlich des Erbprinzen von Hol-
stein-Sonderburg-Augustenburg (bereits wieder ver-
storben); 7 Prinzessinen: Töchter des Großsultans,
der Königin von Spanien, des Großherzogs von
Baden, der Prinzen Georg von Sachsen, Karl von
Toscana und Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, des
Grafen Franz von Lippe-Weisensfeld. — Vermäh-
lungen fanden 7 statt: zwischen König Dom Luis I.
von Portugal und Prinzessin Maria Pia, Tochter
des Königs von Italien; Erzherzog Carl Ludwig
von Oesterreich (Bruder des Kaisers) und Prinzessin
Annunciata, Schwester des Königs beider Sicilien;
Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt und Prinzessin
Alice von Großbritannien; Prinz Moritz von Sach-
sen-Altenburg und Prinzessin Auguste von Sachsen-
Meiningen (Tochter des Herzogs); Prinz Wilhelm
von Schaumburg-Lippe und Prinzessin Bahildes von
Anhalt-Deßau-Rötheln (Tochter des Prinzen Friedrich);
Prinzessin Leopoldine von Baden (Tochter des Mar-
grafens Wilhelm) und Fürst Hermann von Hohen-
lohe-Langenburg; Prinzessin Hermine von Neuz-Greiz
(Schwester des Fürsten) und Prinz Hugo von Schön-
burg-Waldenburg. Außerdem verlobten sich der Prinz
von Wales mit Prinzessin Alexandra von Dänemark
und Prinz Wilhelm von Baden (Bruder des Groß-
herzogs) mit Prinzessin Maria von Leuchtenburg
(Nichte des Kaisers von Rußland.) — Unter den
sämmlichen 48 Souveränen ist der älteste der König
von Württemberg, 81 1/4 Jahr alt; außer diesen sind
noch vier über 70 Jahre alt: der Landgraf von
Hessen-Homburg, der Fürst von Neuf-Schleiz, der
König der Belgier und der Papst. Am längsten
regiert der Herzog von Sachsen-Meiningen und nach
ihm der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, resp.
seit 59 und 55 1/4 Jahren. — Unverheirathet und
noch nicht verheirathet gewesen sind 6 Souveräne.
Von den übrigen sind 7 verwitwet; 3 leben in mo-
narchischer Ehe (der König von Dänemark, der Kur-
fürst von Hessen und der Fürst von Schwarzburg-
Rudolstadt); 1 lebt in geschiedener Ehe (der Fürst
von Schwarzburg-Sondershausen) und 1 (Großsultan)
in Polygamie. — 25 Souveräne haben Söhne zu
muthmaßlichen Nachfolgern, 1 (der Kaiser von Bra-
silien) eine Tochter, 12 (einschließlich des vertriebenen
Königs von Griechenland) Brüder, 5 (einschließlich
des Großsultans) andere Seitenverwandte, wozu noch
4 Souveräne (von Anhalt-Bernburg, Braunschweig,
Hessen-Homburg und Neuz-Greiz) kommen, nach de-
ren Tode die Regierung auf eine andere Linie über-
gehen würde, sowie 1 (der Papst), dessen Nachfolger
erst nach seinem Tode gewählt wird.

Paris, 2. Januar. Auch den brodlosen Arbeitern in England hat der heilige Vater ein kleines Weihnachtsgeschenk zuwenden wollen. Wie den Nothleidenden im Departement der Seine Inferieur 10,000 Francs, hat er dem Bischof von Liverpool, Msgr. Goss, durch den hiesigen apostolischen Nuncius 2500 Fr. zur Vertheilung übersenden lassen. Der „Moniteur“ theilt heute nach dem „Morning Herald“ das Begleitschreiben des Msgr. Chigi vom 18. d. mit, in welchen es heißt: „Das Herz Sr. Heiligkeit, gerührt durch die großen Leiden der Arbeiter, wünschte wohl, daß es in seiner Macht stände, sie zu unterstützen, aber der gegenwärtige Stand der päpstlichen Staatskasse ist seiner Freigebigkeit ein Hinderniß. Dennoch hat Se. Heiligkeit mich beauftragt, Ew. Herrlichkeit die bescheidene Gabe von 2500 Francs zur Vertheilung unter die Arbeiter Ihrer Diözese zu übermachen.“

— Die neueste Nachricht der „Opinion nationale“, daß der Vice-König von Aegypten dem Kaiser gegen 1000 Neger-Soldaten für die mexikanische Expedition zur Verfügung gestellt habe, scheint doch nicht so ganz aus der Luft gegriffen zu sein. Von Neger-Soldaten ist allerdings nicht die Rede. Dagegen berichtet jetzt der pariser Correspondent des „Globe“, der Kaiser habe mit Said-Pascha eine Uebereinkunft abgeschlossen, wonach eine nicht unbedeutende Anzahl von Negern aus Darfur nach Mexiko hinübergeführt werden sollen, um dort, unter Aufsicht von Franzosen, zu solchen Arbeiten verwendet zu werden, denen Europäer unter den Einflüssen des tropischen Klimas nicht gewachsen sind.

London, 3. Jan. Die „Times“ bringt den üblichen Jahresrückblick. Der amerikanische Krieg nimmt natürlich das Hauptinteresse in Anspruch, aber auch die andern Staaten passiren die Revue, bei welcher das Verfahren des Königs von Preußen in sehr scharfen Worten kritisiert wird. In Bezug auf Griechenland dürfte folgender Passus nicht ohne Bedeutung sein: Wenn das Königreich Griechenland, welches Raum für fünf Mal so viel Einwohner hat, als es gegenwärtig zählt, erst einmal auch nur entfernt eine Art östliches Belgien geworden ist, so wird die große orientalische Frage eine theoretische Lösung erhalten haben, die sich mit Leichtigkeit in der Praxis durchführen lassen wird.

— Die russische Regierung hat, dem Beispiele anderer Seemächte folgend, den Bau einer gepanzerten Flotte begonnen. Indem sie hier in England Auftrag zur Construction mehrerer mit Eisenplatten beschlagenen Schiffe gegeben, hat sie gleichfalls den Beschluß gefaßt, solche Dampfer auf den russischen Schiffswerften bauen zu lassen. Die Herren C. Mitchell und Co. in Newcastle-on-Tyne sind mit den notwendigen Einrichtungen betraut worden, um die Regierungswerfte in St. Petersburg zum Bane von Eisenschiffen brauchbar zu machen. Maschinen der neuesten Construction sind von Manchester und London hingeführt worden. Die Herren C. Mitchell and Co. haben ebenfalls den Bau einiger für die russische Marine bestimmten eisengepanzerten Kriegsdampfer auf diesen Werften übernommen und zu diesem Zwecke bereits viele Hundert Tonnen Eisen nach St. Petersburg geschickt. Die angestellten Werkleute werden hauptsächlich Russen sein.

— Am Montag ist in einer Kohlengrube bei Schiffnal wieder ein furchtbares Unglück vorgekommen. Zwölf Arbeiter stürzten, in Folge einer schadhafte Stelle an einer Senkungsmaschine, eine ungeheure Tiefe hinab und wurden zerschmettert.

— Die Königin hat befohlen, daß die Vermählung des Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra von Dänemark mit großer Pracht gefeiert werden soll, und schon diese Woche wurden deshalb die Vorbereitungen zu dem bedeutsamen Feste in Windsor-Castle begonnen.

— In einem Briefe an die „Times“ schließt ein Beobachter aus dem Umfange, daß sich während des Sommers öfter Haifische an der Küste zeigten, auf eine mildere Temperatur für den gegenwärtigen Winter, zum wenigsten auf das Ausbleiben eines länger anhaltenden Frostes. Nach seiner Theorie wäre das Erscheinen von Haifischen ein sicherer Beweis, daß der Golfstrom mit voller Macht um die Küsten unserer Insel fließt und die Strenge des nordischen Klimas mildert.

lokales und Provinzielles.

Danzig, den 6. Januar.

— Die gestrige erste Jahresfeier des Handwerker-Vereins leitete der Vorsitzende mit einem Neujahrs-Gruß ein, indem er im althebraischen Sinne wünschte, daß das neue Jahr womöglich besser und segensreicher

als das vergangene sein möge, wie man einst den Söhnen waderer Eltern wünschte, daß sie besser würden als ihre Väter. Ein gemeinschaftliches Lied begrüßte dann das neue Jahr. Die Sitzung selbst füllte der über eine Stunde dauernde Vortrag des Herrn Dr. Lampe allein aus, sodas der Fragekasten erst später eine Berücksichtigung finden sollte. Herr Dr. L. wußte in einer anhaltend interessanten Weise die zahlreichen Zuhörer, welche den verschiedensten Ständen angehören, bis zuletzt zu fesseln. Der geehrte Herr Vortragende sprach über „Dampfmaschinen“ und der speziellen Entwicklung des Gesamtbildes konnte man sowohl durch eine große Zeichnung, wie durch die kleine Dampfmaschine (nach James Watt gebaut) folgen, welche zuletzt in Thätigkeit gesetzt durch ihr regelrechtes Hammerwerk dem Vortrag in lauter Weise applaudirte. Zudem Herr Dr. L. von der Erfindung des Herons-Brunnens ausging und diesen, wie überhaupt Vieles auch durch Zeichnungen an der Wandtafel veranschaulichte, besprach er die späteren darauf beruhenden Erfindungen, zwischen denen freilich die enorme Zeit von 1700 Jahren lag, bis James Watt endlich die Dampfmaschine auf jene Höhe brachte, auf welcher sie heut zu Tage auf fast alle Branchen des Lebens den bedeutendsten Einfluß übt. Ein reicher Beifall lohnte Herrn Dr. L. seitens der Zuhörer, welche den Herrn Vortragenden an eine gelegentliche Fortsetzung baten. Von geschäftlichen Sachen wurde nur die Bücherfrage berührt, indem der Bibliothekar noch einmal bat, die aus früherer Zeit geliehenen Bücher zurückzugeben. Der Herr Vorsitzende wird in eine der hiesigen Blätter noch einmal dazu auffordern, widrigenfalls die Namen der Restanten genannt werden. Ein Quartett schloß die Sitzung gegen 10 Uhr.

— Wie man vielfach von Landwirthen aus der Umgegend hört, fangen bei der jetzigen milden Witterung die Saaten bereits an zu grünen, was für dieselben, wenn später wieder Frost eintritt, leicht sehr nachtheilige Folgen haben kann. Unsere Landleute prophezeien für den Januar und Februar gelindes Wetter, für den März aber Frost. Die Prophezeiung begründen dieselben auf die sogenannten Zwölften — die letzten 6 Tage im alten und die ersten 6 Tage im neuen Jahre, — von denen jeder das Wetter für einen der 12 Monate des Jahres vorausbestimmen soll, und wie die Erfahrung lehrt, sind die auf alte Beobachtungen gegründeten Ansichten der Landleute in Bezug auf Wind und Wetter in den meisten Fällen viel zuverlässiger, als die Vermuthungen unserer neuen Wetterprophezen.

— Heute hält Herr Prediger Müller im großen Saale des Gewerbehauses einen Vortrag zum Besten des Gewerbehauses.

— In der Stadt-Verordneten-Versammlung am vorigen Sonnabend wurde von mehreren Mitgliedern gewünscht, daß die heute stattfindende Sitzung mit der Einführung des Hrn. Oberbürgermeisters schließen möge, um den guten Eindruck der Feierlichkeit nicht durch die Abwicklung des gewöhnlichen Geschäftsganges zu verwischen.

— Gestern Vormittag hat ein Knecht des Gutsbesizers Siwert aus Schönfeld eine Arbeiterfrau auf dem Heumarkt über den Leib gefahren. Die Frau klagte über heftige Schmerzen und gab vor in gesegneten Umständen zu sein.

Carthaus. Nachdem auf Ansuchen mehrerer Beteiligten die Gründung einer neuen evangelischen Kirchen- und Pfarr-Anstalt in dem südwestlichen Theile des Kreises Carthaus beschloffen worden, hat zur vorläufigen Abhilfe des kirchlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Evangelischen Ober-Rathes das Konsistorium zu Königsberg in Sultenczin den Prediger Zimmermann stationirt, und denselben ermächtigt, die Evangelischen der Umgegend geistlich zu versorgen, auch für dieselben in geeigneten lokalen Gottesdienste abzuhalten, Konfirmationen zu unterrichten und pfarramtliche Handlungen zu vollziehen.

— Der bisherige Predigt-Amts-Candidat Johann Rudolph Eduard Lingenberg ist zum Pfarrverweser an der neu gegründeten evangelischen Kirche zu Pirchau im Kreise Carthaus ernannt worden.

Elbing, 5. Jan. Wieder hat die Stadt den Verlust eines um ihre Verwaltung sehr verdienten Mannes zu beklagen, gestern Abends endete ein inneres Leiden das Dasein des Herrn Bernhard Janzen noch längerem Krankenlager im 61. Lebensjahre. Der Verstorbene hat seit er uns angehörte, neben den Mühen des eigenen Berufsgeheimnisses stets Zeit und Lust gefunden der Stadt nützlich zu sein, er bekleidete manches Amt, war Jahre lang Stadtverordneter und darauf Vorsteher milder Stiftungen.

Königsberg, 5. Jan. Gestern Abend hat im kneiphöflichen Zunftloke dahier ein konservativer Verein sich konstituiert mit folgendem Programm:

- Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!
1. Der patriotische Verein zu Königsberg will nicht parlamentarische sondern königliche Regierung.
 2. Er will die Verfassung, aber nicht die demokratische Auslegung der Verfassung.
 3. Er will Fortschritt und zeitgemäße Besserung des Bestehenden, aber nicht demokratische Ueberstürzung und Aenderungen aus Oppositionsgeist.
 4. Er will ein starkes und mächtiges Preußen, darum das Kriegsbeere gemäß der Reorganisation Sr. Maj. des Königs.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine Ente] war gestern der Gegenstand einer öffentlichen Verhandlung des hiesigen Criminal-Gerichts; es war jedoch keine Zeitungsente, sondern eine leibhaftige, wie sie auf den Hof herum waddelt oder im Wasser be-

haglich schwimmt. — Angeklagt war eine Frau Gzerwinski des Diebstahls einer greifbaren Ente. Die Angeklagte führte selbst ihre Vertheidigung, aber, wie wir nicht anders sagen können, in einer wirklich geistreichen Weise. Die Vertheidigungsrede, welche sie hielt, hatte sogar einen gewissen dramatischen Character. Jedenfalls hatte sie über dieselbe lange nachgedacht, und wären die wichtigsten Gründe ihrer Anklage nicht mit Blut geschrieben gewesen; so hätte sie sich auch wohl los geredet. Blut aber ist ein Saft, der wirkt. Die Geschichte der blutigen Affaire ist in aller Kürze folgende: Die Nachbarin der Angeklagten, Frau Wegel, hatte einen Entenschwarm, dessen Zahl sich auf acht belief. Als dieser Schwarm nun einmal von einer Schwimmbelustigung auf der Radaune nach dem Hof zurückkehrte, kam er dem Dienstmädchen der Frau Wegel etwas kleiner vor, und dasselbe bemerkte darauf sogleich, daß die graue fehlte. Eine Zählung, welche es vornahm, lieferte den Beweis, daß der Schwarm nur noch aus sieben Enten bestand. Nun rief das Mädchen auf dem Hof sofort mit gellendem Tone: Madame, Madame, wir haben nur noch sieben Enten; die graue ist weg! — Die Madame kam auf diesen Ruf herbei und wurde durch die eigene Augenschauung und Zählung belehrt, daß der Ruf eine unleugbare Wahrheit enthielt. Hierauf mag wohl so eine Art von Wehgeschrei laut geworden sein; denn es kam, man weiß nicht aus welcher andern Ursache, ein kleines Mädchen, Namens Emma Kragke, herbei und machte die Mittheilung, daß es gesehen, wie die Gzerwinski Blut und Federn an den Händen gehabt. Wahrscheinlich habe sie eine Ente geschlachtet, welche eine Schwester der noch vorhandenen sieben Enten gewesen. In Folge der Mittheilung des kleinen Mädchens wurde die Gzerwinski sogleich aufgeführt, aber keine geschlachtete Ente in ihrer Umgebung gefunden. Indessen wurde von Seiten der Nachforschung behauptet, daß sie das blutende Opfer unter ihre Röcke practisirt und unsichtbar gemacht habe. Da sollte denn auch der Unterrock und das Hemd blutig geworden und das blutige Zeichen der Schuld zu sehen sein. Dieses verlangte man zu sehen. Frau Gzerwinski aber war dem Verlangen mit Entschiedenheit entgegen und zwar aus Rücksichten des Anstandes und der weiblichen Schamhaftigkeit. Auf der Anklagebank erklärte sie, daß sie sich allerdings ihren näheren Bekannten und Vertrauten behufs der Feststellung ihrer Unschuld, aber keineswegs dem größeren Publikum entdeckt habe. Man möge nur ihre vertrauten Freundinnen vorladen, die würden schon ihre Unschuld bezeugen. — Der hohe Gerichtshof hielt es indessen nicht für nöthig, die vertrauten Freundinnen der Angeklagten zu vernehmen. Es wurden nur die Emma Kragke, ein bescheidenes kleines Kind von 14 Jahren, welches aus dem Religionsunterricht kommend, Bibel und Gesangbuch mit sich rief, und die Damianowa, Frau Wegel, vernommen. Die Aussagen dieser beiden Zeuginnen reichten für den hohen Gerichtshof hin, um die Schuld der Angeklagten festzustellen. Dieselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Georg Bleibtren.

Dieser Historienmaler, von dem sich auch in unserer gegenwärtigen Gemälderausstellung historische Bilder befinden, gehört, was Technik anbelangt, zu den bedeutendsten Künstlern seines Fachs. Weit mehr, als die Technik, die sich auch mancher Andere angeeignet hat, erhebt ihn der tiefe nationale Gedankeneinhalt seiner Schöpfungen, und dieser Umstand vorzugsweise ist es, weshalb wir die Gelegenheit ergreifen, auf ihn und in seine Schöpfungen insbesondere die Aufmerksamkeit zu lenken. Zweifelsohne werden auch schon seine beiden Bilder unserer gegenwärtigen Kunstausstellung des grünen Thor-Saales bei den hiesigen Kunstverständigen das Interesse für ihn in so hohem Grade erregt haben, daß es denselben nicht unlieb sein wird, Etwas aus seinem Lebensgange und seiner künstlerischen Entwicklung zu erfahren.

Georg Bleibtren, in Xanten am Rhein geboren, übte schon in früher Jugend mit Bleistift und Kohle die Schlachtenmalerei. Die Anregung hierzu hatte er aus einer alten mit großen Kupfern ausgestatteten Erb-bibel seiner Familie empfangen, indem er nämlich in derselben auf das Eifrigste die alttestamentlichen Volkskämpfe gelesen. An den biblischen Darstellungen sowohl, wie an dem Text hatte sich die Phantasie des Knaben mächtig erregt, und kein anderer Wunsch war in demselben, als die Kunst der Hervorbringung ähnlicher Bilder zu erlernen, also Maler zu werden. Dagegen erklärten sich aber seine wenig bemittelten Eltern mit großer Entschiedenheit. Indessen gelang es ihm trotzdem, die Kunst zu seinem Lebensberuf zu erwählen, und noch sehr jung bezog er die Akademie in Düsseldorf. Durch sein natürliches und offenes Wesen erwarb er sich bald die Liebe seiner Lehrer. Der Liebe aber folgte auch bald die Bewunderung, welche seine in der Compositions-kasse gezeichneten Entwürfe notwendig hervorgerufen mußten. Dabei war nur zu bedauern, daß seine innere Entwicklung und sein poetischer Flug in keinem Verhältnis zu seiner Technik standen. Ja, es schien sogar eine Zeit lang, als ob er unermüdet sei, die großen Schwierigkeiten der Technik zu überwinden, um sein hohes Ziel zu erreichen. Indessen gelang der Geistesenergie des jungen Künstlers, was anfänglich Vielen unmöglich schien. Verschiedene Bilder, die er später noch als Schüler für die Dessantitätlichkeit malte, wurden schon von der Staffelei weggekauft. Eine der ersten Compositionen, welche in ganz Deutschland den Ruf des Künstlers begründete, ist das neuerdings durch Engelsbach's Lithographie allgemein bekannt gewordene Gemälde: Die Vernichtung der Kieler Turner und Studenten in der Schlacht bei Gensbürg, am 19. April 1848. In diesem großartigen Gemälde zeigt sich sogleich die ganze Richtung des Künstlers

*) Das Blatt der in Rede stehenden Lithographie ist im Schaufenster der Buchhandlung von E. Ziemssen aufgehängt.

Walter's Hotel:
Rittergutsbes. Brandt a. Jewitz u. Weiz a. Niedamowo. Baumeister Rauchning a. Königsberg i. Pr. Gutspächter v. Kalkstein a. Kl. Jablau. Kaufl. Rohde u. Römer a. Graubenz u. Frank a. Stolp. Expeditur Moskiewicz a. Thorn.

Schmelzer's Hotel:
Kaufl. Flotow u. Krohn a. Berlin, Pächler a. Friedland, Heinrichs a. Halberstadt, Lauter a. Stettin, Sallmann a. Bamberg und Deil a. Halle. Mühlenbesitzer Busendorf a. Frankenhäusen. Gutbesitzer Rühling a. Göhnsig.

Hotel de Thorn:
Gutsbes. Preuß a. Gumbinnen u. Carl Wessel nebst Gem. a. Stäblau. Obrist-Lieuten. Hevelke a. Warzento. Kaufl. Keller a. Berlin, Hirschfeld a. Bremen u. Goldmann a. Bamberg. Director Dr. Münchenberg a. Trier. Ingenieur Tournier a. Dünabourg. Bestzer Ploß a. Neberau.

Deutsches Haus:
Musikus Falkenhagen a. Berlin. Sängerin Kähler a. Breslau u. Rosenberg a. Ausab. Capitain Schmidt a. Wolgast. Gymnasiast Haase a. Stargardt.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 7. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz für Herrn Sonnleithner. Der Prophet. Große Oper in fünf Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, den 8. Januar. (4. Abonnement No. 18.) Die Komödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. Für die Bühne eingerichtet von L. Holtey.

Photographie-Album,

im neuesten und elegantesten Geschmack, empfiehlt zu billigt gestellten Preisen

L. G. Homann in Danzig.
Zopengasse No. 19.

Die Photographie unseres Ober-Bürgermeisters Herrn von Winter

in Visitenkartenformat, Preis 10 Sgr., ist zu haben bei **L. G. Homann,** Zopengasse No. 19, in Danzig.

Der Unterzeichnete bietet seine im November 1861 neu und zeitgemäß eingerichtete

Musikalien-Reihanstalt

einem musikliebenden Publikum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen.

Aus den Abonnements hebe ich hervor:
3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. mit 1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie. — Ein Catalog ist für 6 Sgr. zu haben. Verkaufslager aller neu erscheinenden und älteren gangbaren Musikalien.

In größter Auswahl sind vorrätzig zu haben:

Volks-, Wand- und Notizkalender,

so wie landwirthschaftl. Kalender für Herren und Damen, — Gartenkalender, — Etnikalendar, — Terminkalender, für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungsbeamte, — Damenkalender, — Militair-Kalender, — Schulkalender u. c. für 1863 bei **L. G. Homann,** Zopengasse 19.

Apfelwein, à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr., d. Ant. v. 30 Ort. 2½ Thlr., excl. ganz vorzügl., à Fl. 3½ Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl.

Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein **Material- und Schankgeschäft** für meine eigene Rechnung betreibe und daß mein Ehemann demselben als Geschäftsführer vorsteht.
Neustadt i. W.-Pr., 17. Decbr. 1862.
Jda Friedericke Bistram.

Der Pächter eines kleinen Guts, welches derselbe abgestanden, mit kleiner Familie, sucht zum 1. April 1863 eine Administration- oder Oberinspector-Stelle auf einem Gute. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen unter Chiffre A. B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gelegenheits-Gedichte aller Art
fertig
Rudolph Dentler, 3. Damm 13.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf das Allgemeine

Geschäfts-Bulletin,

Central-Blatt für Geschäfts-Offerten aller Art,

pro Quartal nur 15 Sgr.

Das „Geschäfts-Bulletin“, im II. Jahrgange erscheinend, ist die einzige Zeitung, welche ausschließlich der Veröffentlichung von Verkäufen und Verpachtungen u. gewidmet ist; es enthält in wöchentlichen Nummern eine Total-Übersicht aller bemerkenswerthen

1. Verkäufe von Gütern, Domainen, Landstücken, Fabriken, Etablissements, Bergwerken, Häusern
2. Verpachtungen von Gütern u. c., und größtentheils solche, die ohne Vermittler direct erledigt werden sollen; doch sind auch Offerten von reellen Vermittlern nicht ausgeschlossen.
3. Theilnehmergesuche und öffentliche Verkäufe der obgenannten Immobilien.
4. Subhastationen und öffentliche Verkäufe der obgenannten Immobilien.
5. Auktionen von Waaren, Holzern, Maschinen, Pferden und anderen werthvollen Objecten.
6. Submissionen aller möglichen Lieferungs- Gegenstände, sowie Concurrenz- Ausschreiben um ausgelegte Prämien, Geld-Offerten, Kauf-Gesuche und andere werthvolle Anzeigen des Geschäfts-Verkehrs u. c., und ist daher nicht allein Kauf- und Pacht-Reflectanten, sondern auch allen Kapitalisten, Industriellen, Geschäftsleuten, Agenten und Besekabinetten auf's Dringendste zum Abonnement empfohlen.

Directe Anträge von Selbverkäufern u. werden gratis so lange inserirt, bis das betr. Geschäft erledigt ist, alle Correspondenzen und sonstigen Mühwaltungen aber gegen eine ganz geringe Provision nach Abschluß, von der Redaction übernommen und auf's Discreteste und Gewiffenhafteste ausgeführt; ebenso werden Kaufgesuche von Selbstkäufern und Kapital-Angebote von Selbstarleihern gratis inserirt. Käufer und Reflectanten erhalten jede gewünschte Auskunft bereitwilligt, unentgeltlich und ohne etwaige specuniäre Verpflichtung.

Offerten von Vermittlern oder Angebote, bei denen die Verkäufer selbst die weiteren Mühwaltungen übernehmen, sowie Ankündigungen aller Art finden pro Zeile 2½ Sgr. (Adressen-Annahme 7½ Sgr.) Aufnahme, und versprechen bei der Tendenz und Verbreitung des Blattes den sichersten Erfolg.

Das Abonnement kann auch jederzeit auf einzelne Monate à 5 Sgr. bei Zuwendung unter Kreuzband geschehen, doch ist in diesem Falle die Bestellung direct bei dem Unterzeichneten zu machen.

Der Redacteur: **A. Kretzmer,** Buchhändler in Berlin.

Merztliches Gutachten
der Wunderkraft: „Die heitere Welt.“

Lustiges Wochenblatt mit komischen Illustrationen.

Vierteljährlich 13 Nummern für 13 Sgr. = 75 Neutr. = 50 Kr. rb.

Nach chemischer Untersuchung durch die öffentliche Meinung, hat sich ergeben daß „Die heitere Welt“ ein Spiritus-Extract ist, der aus den besten Köpfen unserer Humoristen gewonnen wird, und innerlich angewendet außerordentlich wohltätig auf die Lachmuskeln, und auf schnelle Verdauung von Unannehmlichkeiten- Gerichten des Lebens wirkt, so daß nach Einnahme von 13 Nummern für 13 Sgr., man vollständig klar wird, daß man für sie eingenommen.

Auf nachstehende Fälle hat sich dies Mittel als besonders heilsam erwiesen:

- 1) Auf den Appetit, bei verdorbenen Magen durch geistlose Nahrung.
- 2) Auf Hartböigkeit, bei zu hoch gestellten Personen.
- 3) Auf Kurzsichtigkeit, durch Verkennen richtiger Ansichten innerer und äußerer Angelegenheiten, bei Benutzung einer diplomatisch anlaufenden Brille.
- 4) Auf politische Geistesföhrung, durch zu große Ergebenheit oder Rücksicht auf Sympathie.
- 5) Auf schwache Constitutionen wirken Vor- und Nach-Schläge der heiteren Welt am besten, bei besonders starken Constitutionen, die mehr conservativ gebaut, stellt sich auf die Frage: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ eine besondere Stimmung für Instrumental-Begleitung ein.

Die Professoren der humoristischen Facultät zu Berlin.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
5 u. 5 M. Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8 u. 16 M. Morgs.	Personenzug von Eydtubnen.
9 u. 14 M. Vorm.	Schnellzug nach Eydtubnen.	11 u. 15 M. Vorm.	Schnellzug von Berlin.
2 u. 54 M. Nachm.	Lokalzug nach Gumbinnen.	2 u. 10 M. Nachm.	Lokalzug von Gumbinnen.
5 u. 25 M. Nachm.	Schnellzug nach Berlin.	7 u. 18 M. Abds.	Schnellzug von Eydtubnen.
8 u. 26 M. Abds.	Personenzug nach Eydtubnen.	11 u. 58 M. Abds.	Personenzug v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Abgang:		Täglich		Ankunft:	
Nach Berent	Personenpost 1 Uhr früh.	Von Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.		
do.	Personenpost 12 Uhr Mittags.	do.	Personenpost 4 Uhr früh.		
Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	Carthaus	Personenpost 4 u. 15 M. Nm.		
Stolp p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.	Stolp p. Carthaus	Personenpost 10 u. 30 M. Nm.		
Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Nm.	Cöslin	Schnellpost 6 Uhr Abends.		
do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.	do.	Personenpost 11 u. 55 M. Nm.		
Neustadt	Lokal-Personenpost 2 Uhr früh.	Neustadt	Lokal-Personenp. 2 u. 25 M. früh.		
Stutthof	Kariolpost 1½ Uhr Nachm.	Stutthof	Kariolpost 11 u. 20 M. Vorm.		
Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.	Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.		
Neufahrwasser	Postfußboten 6½ u. fr., 5 u. Nm.	Neufahrwasser	Postfußbot. 11 u. Nm., 9 u. Abds.		
do.	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	do.	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.		
Dhra	Kariolpost 7 Uhr früh.	Dhra	Kariolpost 8 Uhr früh.		
do.	p. Journaliere 1 u. 5 u. Nachm.	do.	p. Journaliere 1 Uhr Nachm.		

Berliner Börse vom 5. Januar 1863.

	Bf.	Pr.	Gld.		Bf.	Pr.	Gld.		Bf.	Pr.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101½	Ostpreussische Pfandbriefe	4	100	99½	Königsberger Privatbank	4	100½	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	107½	107	Pommersche do.	3½	91½	91½	Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4	99½	98	do. do.	4	101½	100	Possensche do.	4	99½	99
do. v. 1854, 55, 57	4½	102½	101	Possensche do.	4	—	103½	Preussische do.	4	—	99½
do. v. 1859	4½	102½	101	do. do.	3½	—	98½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	123½
do. v. 1856	4½	102½	101	do. neue do.	4	98	97½	Oesterreich. Metalliques	5	68½	67½
do. v. 1853	4	—	99	Westpreussische do.	3½	88½	88	do. National-Anleihe	5	—	72½
Staats-Schuldschein	3½	90½	89	do. do.	4	99½	98½	do. Prämien-Anleihe	4	83½	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	129½	128½	do. do. neue	4	—	98½	Polnische Schatz-Obligationen	5	85½	84½
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	88½	Danziger Privatbank	4	—	103	do. Cert. L.-A.	5	95½	94½